meinschaftliche Mahl der ersten Christen war also cultisch im überlieferten Sinne, eine Theilnahme am Tische Gottes, eine Opfermahlzeit, welche das Sühn-, Lob- und Dankopfer am Kreuz zur Grundlage hatte, aber durch die Erneuerung desselben die höhere Weihe erhielt. Die am Kreuz in vollendeter Weise realisirte Opferidee beherrscht das ganze Christenthum von Anfang an. Das Reich des Herrn ist nicht von dieser Welt, deshalb müssen sich seine Jünger auf Opfer, Entbehrungen, Leiden gefaßt machen. Nur wer Christo das Kreuz nachträgt, kann sein Jünger sein und durch ihn zum Vater im Himmel gelangen. Diese Opfergesinnung beherrschte sich aber bei dem Herrn zur Erinnerung an sein Leiden und Sterben eingesehten eucharistischen Opfer. Die Väter haben, wie schon die Verwendung der Malakiasstelle beweist, alsbald dieses Opfer gefeiert und auf dasselbe, als den Mittelpunkt des religiösen Lebens, alle geistigen Opfer des Dankes, Gehorsams, der Liebe u. s. w. bezogen. Besonders gab dazu Ps. 49 Veranlassung (Zeno, L. 1, tr. 15; Aug. Contra advers. legis et proph. 1, 18, 37; Enarr. in Ps. 49, 15 sq.). Aus diesen frommen Gebeten und Dankfugungen mußte sich allmählig eine Liturgie entwickeln, wie sie in der Messe der alten Liturgien vorliegt (s. d. Art. Messe VIII, 1313 f.). Die gemeinsame Mahlzeit, zu welcher die Gläubigen die Gaben mitbrachten, war zugleich Ausdruck der brüderlichen Gemeinschaft, so daß alle Momente des Opferwesens zur Geltung kamen. Die Lehre vom eucharistischen Opfer wird aber auch von den Vätern als Lehre des Herrn vorgetragen. Schon die Apostellehre berichtet von dem Opfer (*θυσία*) der Christen in ihrem Leben und in der Eucharistie wie von einer selbstverständlichen Sache. Ignatius bezeichnet die Eucharistie als Fleisch unseres Erlösers, welcher für unsere Sünden gelitten und vom Vater in seiner Güte von den Todten auferweckt worden ist (Ad Smyrn. 7). Die wiederholte Erwähnung des Altars, durch den man mit dem Bischofe, den Presbytern und Diaconen in Verbindung tritt und die Zugehörigkeit zur Kirche documentirt, sowie die Bemerkung, daß durch die Feier der Liturgie die Kräfte des Satans gebrochen werden (Ad Phil. 4; Eph. 5. 13; Magn. 7; Trall. 7), zeigen den Zusammenhang mit dem Kreuze, an welchem die Macht des Satans zerstört wurde. Angesichts der Parallellstellen ist es nicht möglich, *ἄρτος τοῦ θεοῦ* (Ad Eph. 5) vom Heil, der Aussicht auf die Seligkeit, und *ἔνδος τοῦ θυσιαστηρίου* nur von der Gemeinschaft in der Gemeinde zu verstehen, vielmehr wurde diese Gemeinschaft durch das gemeinsame Opfer hergestellt und gestärkt und die gemeinsamen Gebete damit verbunden. Clemens von Rom (Ep. I ad Cor. c. 40—44) vergleicht die Bischöfe und Diaconen mit den Priestern und Leviten und ermahnt sie, die Opfer und Dienstleistungen (*προσφορὰς καὶ λειτουργίας*) nach der vorgeschriebenen Ordnung zu besorgen. Da *ἕωρα* (*προσφέρειν*) und

προσφορά Wechselbegriffe bei Clemens sind und die *λειτουργία* der Bischöfe mit der Liturgie der alten Priester verglichen wird, so kann er nur an ein analoges Opfer im Neuen Bunde denken. Wortin dieß besteht, deutet er durch *εὐχαριστεῖν* an. Daß bei Justin die Abendmahlsbehandlung als Opferhandlung dargestellt wird, ist unbestritten. In es klingt bei ihm bereits die Unterscheidung von *προσφορά* (*oblatio* [Dial. 41; Apolog. 1, 67]) und *θυσία* (*sacrificium* [Dial. 117]) an. Jene besteht nicht bloß im Act der Darbringung, sondern zugleich im dargebrachten Gegenstand, Speise, Brod und Wein, diese in dem *λόγος εὐχῆς καὶ εὐχαριστίας*. Doch ist kein bloßer Gebetsact gemeint, denn es erscheint ja der Vorsteher der Gemeinde als Opferbringer; *εὐχαριστῶν ποιεῖσθαι* (Apolog. 1, 65) und *εὐχαριστηθεῖσα τροφή* (ib. 1, 66) können sich nicht auf einen Gebetsact beziehen, da Justin anderwärts denselben Gedanken mit *προσφέρειν θυσίας, τούτοις τοῦ ἄρτου τὴν εὐχαριστίαν καὶ τοῦ ποτηρίου ὁμοίως τὴν εὐχαριστίαν* (Dial. 41) und *τὸν ἄρτον ποιῶν, τὸ ποτήριον εὐχαριστοῦντας ποιῶν* (Dial. 70) wiedergibt, *ποιῶν* aber die Summe der zur Liturgie gehörigen Acte, speciell „das Opfer darbringen“ bedeutet. Justin hat in allen diesen Stellen (vgl. auch Dial. 116—118) die sacrificielle Seite der Eucharistie vor Augen, weshalb er auch die *ἀνάμνησις* als Weihe- und Opferact besonders betont. Irenäus stellt gleichfalls die Eucharistie als ein wirkliches und wahres Opfer dar. Er verbindet *προσφορά* und *θυσία* mit einander und ist der erste der Väter vor Eyprian, welcher als Object Christus selbst bezeichnet (Et hanc oblationem ecclesiae sola puram offert fabricatori, offerens ei cum gratiarum actione ex creatura ejus. *Judaei autem non offerunt: manus enim eorum sanguine plenas sunt: non enim receperunt verbum, quod [mit den besten Handschriften, nicht per quod] offertur Deo; Adv. haer. 4, 18, 4*). Bei Irenäus kann man bereits die Hauptmomente: Darbringung, Umwandlung durch Gebet (Epiclese) und Communion unterscheiden. Tertullian beschreibt das eucharistische Opfer als eine fortwährende Repräsentation des Kreuzesopfers in der Kirche. Eyprian braucht also keinen „neuen Opferbegriff im Cultus“ aufzustellen, sondern nur das Ueberlieferte genauer zu bestimmen und auszubilden, indem er die Zusammengehörigkeit des Abendmahlsopfers mit dem speciellen Priesterthum, die Beziehung zum Kreuzesopfer hervorhebt und die Abendmahlsfeier unter den Gesichtspunkt der Incorporation der Gemeinde und der Einzelnen in Christus stellt. *Sacrificium, sacrificium celebrans* und andere sind ihm geläufige Ausdrücke; die consecrirten Elemente, der Leib und das Blut Christi, gelten ihm als die Objecte des Opfers; die Früchte des Opfers werden Allen zu Theil, selbst den abwesenden Brüdern und Schwelken, deren im Opfer und Gebet gedacht wird (Nam si Christus Jesus Dominus et Deus noster